

Liebe Bruderschaftsmitglieder, liebe Gäste,

wie jedes Jahr, so stehen wir auch in diesem Jahr wieder hier am Kriegerehrenmal um einen Augenblick inne zu halten.

Warum aber stehen wir hier? Warum gibt es eine solche Tradition in unserer Bruderschaft?

Heute ist doch ein Tag, der von unbeschwerter Fröhlichkeit und fairem Wettkampf um die Königswürde geprägt ist und der mit einem, hoffentlich rauschenden Fest im Zelt beendet wird.

Ist es an einem solchen Tag nicht ganz unpassend, hier innezuhalten?

-----

Erinnern wir uns an die historischen Wurzeln unserer Bruderschaft:

Gegründet wurde sie wohl als Pestbruderschaft. Leider lässt sich das anhand von Dokumenten heute nicht belegen, steht aber durch mündliche Überlieferung fast zweifelsfrei fest. Wie der Ursprung, so liegt auch der genaue Gründungszeitpunkt für uns heute leider im Dunkeln.

Die Pest war eine grausame Katastrophe, die die Menschen vom 14. bis ins 17. Jahrhundert heimsuchte. Sie führte zu viel Elend und vielen Todesfällen. Die Pestbruderschaft wurde damals gegründet, um die Toten zu bestatten.

Aus diesen historischen Wurzeln rührt die caritative Prägung der Bruderschaft bis in die heutige Zeit.

-----

Hier stehen wir jetzt an einem Ort, der zum Gedenken an zwei große Katastrophen des 20. Jahrhunderts errichtet wurde. Vor allem soll er derer gedenken, die diesen Katastrophen zum Opfer gefallen sind. Die jungen Männer, deren Namen wir hier lesen können, hätten sicher gerne noch viele, schöne, unbeschwerte Schützenfeste mit uns gefeiert. Diese Möglichkeit wurde ihnen auf grausame Weise abrupt genommen.

Das Kriegerehrenmal hat sich aber über das Gedenken der verstorbenen Soldaten hinaus, zu einem Mahnmal entwickelt.

Am Volkstrauertag wird hier nicht nur der gefallenen und vermissten Soldaten gedacht, sondern auch allen anderen Opfern von Ungerechtigkeit und Gewalt.

Wohl alle, die heute hier mit mir stehen, können aus ihren Familien von Todesfällen, tiefen Einschnitten in ihren Familiengeschichten, Trauer, Wut und Verzweiflung berichten, die durch den Krieg und die Gewaltherrschaft ausgelöst wurden. Vieles davon wirkt noch bis heute in unseren Familien fort.

Ich gehöre einer sehr glücklichen Generation an, die erst lange nach dem Krieg geboren wurde. Immerhin gibt es nun schon bald 70 Jahre keinen Krieg mehr auf deutschem Boden.

Mahnmale wie das, an dem wir hier stehen, sollen uns immer auch daran erinnern, dass wir alle dazu aufgefordert sind, uns in unserem täglichen Leben dafür zu engagieren, dass sich solche Katastrophen nicht wiederholen.

Orte, wie dieser, mahnen uns: Wehret den Anfängen!

Die Bruderschaft ist durch ihre besondere Historie aufgefordert, mit gutem Beispiel auf diesem Weg voranzugehen.

Deshalb ist es für die Bruderschaft eine selbstverständliche Tradition, auch an Tagen wie diesem, hier an diesem Ort innezuhalten, unserer Toten zu gedenken und unser Tun zu überdenken

In Anlehnung an unsere Nationalhymne sollten wir uns also weiterhin für Einigkeit und Recht und Freiheit engagieren, und das brüderlich mit Herz und Hand!

Danke